

# ■ ■ Anwendungen

## Tongestaltung

### Mit Tönen erzählen

#### 1. Rezeptive Filmbildung

Die Klasse teilt sich und eine Gruppe verlässt kurzzeitig den Raum. Die zweite Gruppe nimmt bei geschlossenen Augen eine 24-Filmsequenz wahr. Im Anschluss beschreiben die Schüler/innen die „blind erhörten“ Geräusche und Klänge der ersten Gruppe. Die „erratenen“ Töne können beim zweiten, gemeinsamen Hören und Sichten überprüft werden.

Die Schüler/innen tragen ähnlich wie im angeführten Beispiel Möglichkeiten zusammen, wie sich die folgenden Geräusche mit alltäglichen Mitteln nachahmen lassen.

Geräusche	Umsetzung mit Hilfe von...
- klappernde Degen im Kampf	- ... zwei Gabeln oder Messern, die aneinander geschlagen werden.
- prasselnder Regen	
- Schritte im Schnee oder durch Laub	
- ein Pistolenschuss	
- Moor und Schlamm	
- zirpende Grillen	
- eine quietschende Tür	
- Tritt in eine Pfütze	
- Pferdehufe	

#### 2. Aktive Filmbildung

So wie der Tongestalter André Bendocchi-Alves durch Tonaufnahmen in seinem alten Kühlschrank Flugzeuggeräusche für einen Film erzielte, versuchen die Schüler/innen die unter 3.1 gesammelten Geräusche nachzuahmen und ggf. von Dritten erraten zu lassen.

Die Klasse setzt in mehreren Gruppen eine im Unterricht besprochene Ballade als Hörspiel um. Die Schüler/innen schaffen Dialoge, Erzählertext und versuchen, passend zu vertonen. Die Geräusche sollen das Geschehen und die Stimmung (Atmo) verstärken und zudem all das hörbar erzählen, was von den Sprecher/innen nicht gesagt wird.

Die Schüler/innen synchronisieren einen Filmausschnitt parallel zum Bild mit wechselnden Rollen.

*Erstellt von der Deutschen Filmakademie mit fachlicher Unterstützung des Mitglieds Gregor Arnold sowie in Kooperation mit der Bundeszentrale für Politische Bildung und Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz.*

